

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Berantwortl. Redakteur: G. Dr. Schiffer in Krefeld
Breitestraße 109.
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Montags abends an die Redaktion in Krefeld einzugeben.

Zugelassen kosten die eingesparte Zeitzeile 20 Pf. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 % das Laufend berechnet.

Der "Christliche Textilarbeiter" erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pf.; durch die Post bezogen 90 Pf. Expedition, Druck und Verlag von Joch & Sohn in Krefeld, Ruth, Breitestraße 88. Telefon-Nr. 1258.

5. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 24. Januar 1903.

(Auflage 20.000.)

Nr. 4.

An die Sammtweber des gesamten Niederrheins!

Dem Beschlusse einer am 15. Jan. cr. stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung folgend, berufen wir hiermit auf Sonntag, den 1. Februar, nachm. 8 Uhr im überen Saale der Reichshalle zu Krefeld eine

gemeinschaftliche Konferenz der Sammtweberausschüsse des gesamten Niederrheins ein.

Tages-Ordnung:

Stellungnahme zur neuen Lohnliste resp. zur Lohnreduzierung in den Sammtbetrieben.

(Rüheres durch Taktar.)

Kollegen! Wir geben uns der sicheren Erwartung hin, daß die Auskunftsmitglieder resp. Vertreter sämtlicher Sammtbetriebe am Niederrhein — ohne Ausnahme — auf der Konferenz vertreten sind.

Mit kollegialischem Gruß

Die gemischte Kommission der Sammtweber Krefelds.

NB. Die Leitung der Konferenz wird den drei Verbandsleitungen gemeinsam übertragen.

Die dem christlichen Textilarbeiterverband angehörenden Auskunftsmitglieder resp. Vertreter der einzelnen Gewerkschaften laden wie hierdurch zu einer

besonderen Vorbesprechung

auf Sonntag, den 1. Februar, morgens 11 Uhr im Saale der "Unitas" in Krefeld, Diorhinausweg ein. Sämtliche christlichen Auskunftsmitglieder aller Sammtfabriken des gesamten Niederrheins sind zur Beteiligung an dieser Vorkonferenz verpflichtet.

Der Bezirksvorstand.

J. B.: Jak. Peisch, Vorsitzender.

* Gründung einer Verbands-Krankengeld-Zuschußkasse.

Zu der in Nr. 1 unseres Fachorgans angeschnittenen Frage: „Gründung einer allgemeinen Krankengeldzuschußkasse für unseren Verband?“ möchte auch der Unterzeichner seine — zwar nicht möggebende — Ansicht in Nachfolgendem kurz darlegen. zunächst sei, um jeder irrtigen Auslegung von vorne herein die Spitze abzubrechen, bemerkt, daß ich für alles, was für die Mitglieder vorteilhaft und nützlich ist, und wenn es auch mit bedeutenden Opfern erkämpft werden muß, jederzeit einzutreten bereit bin, und eine solche nützliche, ja sogar sehr nützliche Einrichtung wäre diese Krankengeldzuschußkasse. Betrachten wir diese Einrichtung aber etwas genauer, so müssen uns doch Bedenken dagegen kommen. Es ist zwar eine unbestreitbare Tatsache, daß in kranken Tagen die Auslagen größer sind als in gesunden, und daß jede auch noch so geringe Unterstützung in dieser Zeit den meisten Arbeitersfamilien eine sehr schwierige Wohltat wäre, und daß die 15 Pf. mehr in gesunden Tagen auch mit einem guten Willen leicht bezahlt werden könnten. Aber bis jetzt bezahlen wir 1) nur 15 Pf. Wochenbeitrag, und wie viele Arbeiter stehen schon diesem verhältnismäßig niederen Beitrag feindlich entgegen! Wie wird es nun kommen, wenn der Beitrag verdoppelt würde? 2) Der Hauptzweck der Organisation ist doch Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, und die Wohlfahrtsseinrichtungen kommen erst in zweiter Linie. Wenn wir nun Streikunterstützung, Gemahrgestattenunterstützung, Sterbegeld und dann noch Krankengeldzuschuß gewähren (auch die Arbeitslosenunterstützung ist schon oft erörtert worden und in den freien Gewerkschaften schon teilweise eingeführt), dann fehlt nur noch Individualrententasse, und es ist in allen Fällen für den Arbeiter gefordert und zwar durch ihn selbst, d. h. durch eingeführte Wohlfahrtsseinrichtungen vor Erreichung des Hauptzweckes, und dieses ist es, was uns von einer übereilten Einführung der Krankengeldzuschußkasse abhalten soll. Wir können und müssen, besonders in der letzten Zeit, die für uns nicht zu unterschätzende Tatsache konstatieren, daß sich die Arbeitgeber immer mehr zusammenschließen, um ihre Forderungen resp. ihren Willen den Arbeitern gegenüber unbedingt durchzusetzen und es tatsächlich auch vielfach zu stande bringen, daß sich die Arbeiter einfach fügen müssen. Und warum? Weil die Arbeiter in finanzieller Beziehung eben dem vereinten Kapital gegenüber zu schwach sind, und wenn der Beitrag doch erhöht werden soll, so treten wir unter Verächtigung genannt.

ter Tatsachen an diese Frage heran und suchen da Maßnahmen zu schaffen. Denn, je stärker man uns entgegenstehen kann, um so mehr Geld sollten wir haben, um in jedem Falle auszuharren zu können. Was macht die Buchdrucker, Bildhauer, Hutmacher usw. in den freien Gewerkschaften so stark? Einfach nur die hohen Beiträge, die sie bezahlen, und nur ihr gut gespürter Geldbeutel ist schuld, daß ihre Forderungen so oft bewilligt werden.

Suchen wir diesen nachzuahmen und unsererseits auch eine bedeutende Summe zur Verfügung zu haben, dann können wir auch unsere Forderungen so vertreten, daß sie gewährt werden müssen. — Dann ist m. E. auch eine Zulage in kranken Tagen keine so absolute Notwendigkeit mehr, denn unsere Bielle gehen doch dahin, daß der tüchtige, fleißige Arbeiter in gefundenen Tagen soviel verdienen soll, daß er seine Familie anständig ernähren und für die Not oder das Alter einen Sparpfennig zurücklegen kann, und sein rechtlich denkender Arbeitgeber wird seine Arbeiter, die dieses Prinzip verfolgen, darum scheel ansehen. Wenn wir aber nur Wohlfahrtsseinrichtungen treffen wollen, dann machen wir die Nebensache zur Hauptache und umgekehrt die Hauptache zur Nebensache. Und wer wird sich über diese Einrichtungen am meisten freuen: die Herren Arbeitgeber, denn dann können sie sagen und mit Recht: für Dich ist gesorgt, was Du brauchst, hast Du; was willst Du noch mehr! Ich fürchte, wir würden so zu spät zur Erkenntnis kommen, daß wir einen Irrweg eingeschlagen haben. Wir haben genug Versicherungen, zu denen wir beizahlen müssen, vermehren wir sie nicht freiwillig. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß diese Versicherungen mehr oder weniger eine Wohltat sind. Aber sehen wir einmal näher an: brauchen wir Krankenkassengeld, Kranken-, oder Altersrente, wenn wir ein solches Einkommen hätten, daß wir einen Rosspfennig sparen könnten? Gewiß nicht! Darum sorgen wir für die Hauptache, die Nebensachen stellen sich dann von selbst ein. Die Ausführungen des Herren Bezirksvorstandes Stoff sollen nicht verworfen werden, aber je mehr wir freiwillig solche Einrichtungen treffen, d. h. solange unser Hauptzweck nicht erfüllt ist, um so mehr weichen wir vom richtigen und wichtigsten Wege ab und ergänzen das, was eigentlich schon so sein sollte, wie es nach unseren Verhältnissen sein muß. Weiter würde durch diese Einführung dem jetzt schon stark gerug austretenden Simultanentwesen noch mehr Vorschub geleistet, was doch gewiß auch einen Grund zur Ablehnung abgibt.

Murg (Baden). Friedr. Ammann.

Zu der Frage: Sollen wir eine allgemeine Krankengeldzuschußkasse im Verband einführen? möchte ich mich kurz zustimmend äußern. Dieser Plan ist gewiß von vielen Kollegen freudig begrüßt worden. Eine solche Kasse habe ich mir schon lange gewünscht und hätte sie auf Grund meiner Erfahrungen für praktischer und rücksichtiger, als manche Wohlfahrtseinrichtung. Wer einmal als Familienvater arbeitslos oder krank war, der weiß, wie bitter eine derartige Zeit für die ganze Familie ist, der wird sich auch nicht scheuen, in gefundenen Tagen für späteren Tage der Krankheit Opfer zu bringen. Ich gehörte früher einer ähnlichen, isolaten Einrichtung, die 15 Jahre bestanden hat, als Mitglied an. Hier konnten die Leistungen nur entsprechend gering sein. Der Wochenbeitrag betrug 12½ Pf., das Krankengeld 50 Pf. täglich oder 3.— Mt. wöchentlich ein Vierteljahr lang. Trotzdem wurden die Beiträge von den Mitgliedern gerne geleistet. — Ich möchte nun den Vorschlag machen, daß bei unserer eventl. zu gründenden Krankenkasse zwei Kategorien oder Klassen eingeschafft werden, und daß von allen beteiligten Mitgliedern ein Eintrittsgeld erhoben wird. Ich denke mir die Sache ungefähr so: I. Kategorie 1 — Mt. Eintrittsgeld und 5 Pf. Wochenbeitrag; Krankengeld 50 Pf. pro Tag. 26 Wochen lang. II. Kategorie: Eintrittsgeld 2 — Mt. Wochenbeitrag 10 Pf., Krankengeld 1.— Mt. täglich und ebenfalls 26 Wochen lang.

Das Eintrittsgeld wird erforderlich sein zur Bildung eines Grundstocks und des Reservestocks. Im übrigen dürften die Leistungen der Kasse den Beiträgen der Mitglieder entsprechend schon ziemlich bedeckt sein. Die Entlastung in zwei Klassen halte ich aus praktischen Gründen für angebracht. Denn es werden jedenfalls mehr Verbandsmitglieder für den Plan zu haben sein, wenn schon für einen besonderen Wochenbeitrag von 5 Pf. etwas geboten wird. In den Bezirken Aachen und Bocholt ist das ja heute auch schon so. — Gegen Simulananten muß jedoch m. E. etwas strenger vorgegangen werden, obgleich man keinem echten Verbandsmitgliede ein derartiges Unrecht zutrauen darf. Ich wünsche, daß

der aufgetauchte Plan, eine solche Wohlfahrtsseinrichtung zu schaffen, viele Freunde im Kreise unserer Verbandsmitglieder finden möge, damit der Verbandsausschuss in seiner nächsten Sitzung in der Lage ist, die Gründung der Kasse endgültig zu beschließen.

Biersen. P. W. Ludwig.

Eine Agitationstour

durch einen Teil des westfälischen Verbandsbezirks unternommen die Kollegen Camps-Borcholt und Schiffer-Krefeld in der Zeit vom 16.—19. Januar. Es gilt naturgemäß jetzt, die Erfolge der Coesfelder Bewegung (die von unseren reidlichen Gegnern selbstredend aus Verbesträßen verkleinert werden) im Münsterlande und in den angrenzenden Bezirken auszunutzen. Greifbare Resultate sind insofern schon vorhanden, als seit der erfolgreichen Bekämpfung der Coesfelder Ausserzung bereits zwei neue Ortsgruppen im Münsterlande gegründet wurden, die eine recht große Ausdehnung bestimmt mit der Zeit erhalten werden. zunächst wurden unsere tapferen Kollegen und Kolleginnen in

Coesfeld

besucht. Der zahlreiche Besuch dieser Versammlung beweis, daß die dortige Mitgliedschaft im allgemeinen noch von dem besten Geiste bestellt ist. Die Organisation ist selbstverständlich auch bemüht, der Kollegenschaft auch Möglichkeit noch wie vor einer starke Stütze zu sein. Der Karps hat unsere jungen Coesfelder Mitglieder reiser gemacht. Mit bestem Eifer trat in der an die Ausführungen der Referenten sich anschließenden Diskussion ein Kollege unter dem Beifall der Versammlung für eine Beitragssteigerung von 10 Pf. pro Woche ein. Es wurde beschlossen, daß die Generalversammlung der Ortsgruppe sich mit dieser Frage näher befassen solle. Es soll hier auch erwähnt werden, daß der deutsche Textilarbeiterverband sich redlich bemüht, an den Erfolgen der Christlichen zu profitieren. Deutsches halb „Geschäft“, die bereits früher dem „Deutschen“ angehörten, treiben nach Kräften ihr besonderes Handwerk. Die Fabrikation von Verleumdungen gegen unseren Verband und seine Führer ist eine besondere Spezialität dieser Nachkollegen. Wir hoffen, daß der „Deutsche“ in der Tat bald offiziell seinen Zugang hält und gewisse Elemente, die wir nicht an den Rücken haben wollen und können, in sein Schleppen nimmt.

In

Wahn

sind am 16. Januar eine ebensolche gut besuchte öffentliche Versammlung statt. Diese Ortsgruppe wird, falls die noch verstreichen Kollegen ihre Gleichgültigkeit aufgeben, noch einen respektablen Zuspruch erhalten; einen weitboden Fortschritt hat die Versammlung auf jeden Fall gebracht. Rücksichtnahme wurde bestätigt, neue Ausklärung gegeben, und der empfängnen Anregung gemäß werden die Kollegen eifrig weiter arbeiten. Die Leitung ist in guten Händen, die am Ort beschäftigten Rheinländer arbeiten mit ihren westfälischen Kollegen gemeinsam eifrig weiter an der Förderung unserer Sache. — Es würde wäre, daß man den Christlichen organisierten Schutz- und Förderverein das Leben nicht so sauer mache. Die Arbeitgeber in dieser Branche scheinen das Koalitionsrecht der Arbeiter sehr leicht überflüssig zu halten und handeln demgemäß. Wir hoffen jedoch, daß sich diese Kollegen nicht ins Bodenlose jagen lassen, vielmehr ihre Pflicht in jeder Hinsicht erfüllen und auf die Solidarität der christlich organisierten Arbeiterschaft rechnen. — In dem soeben gelegenen Stadtteil Epe wurden am folgenden Tage die erforderlichen Vorbereitungen zur Abhaltung einer Agitationversammlung getroffen und wird vorausichtlich hier demnächst eine Ortsgruppe unseres Verbands erscheinen. Darn müssen Großau und Ochtrup, wo tausende Textilarbeiter sind, folgen. In derselben Lage ging es nach

Nordhorn

in Nordhorn, an der westfälisch-holändischen Grenze gelegen. Hier wurde z. B. infolge einer Lehrbewegung der christlichen Textilarbeiterverbund zugleich mit dem „Deutschen“ eingeschafft, welche Tatsache dem letzteren schwer im Magen liegt. Kann hatte man im „roten Lager“ in Erfahrung gebracht, daß die Christlichen am 17. bis 19. eine öffentliche Versammlung mit freier Diskussion abhalten würden, wurden sogleich alle hebel in Bewegung gelegt, um möglichst einen Erfolg zu verhindern. Man versuchte sich eine „deutsche“ Größe, nämlich den Kunden Hösel aus Bremen und verzogte zunächst auf den 16. Januar — also tags vor der Versammlung der Christlichen — selbst eine Versammlung. Hier waren die Herrichten mit ihrer ganzen Kompagnie versammelt, wußten sie doch, daß die führende, unfehlbare Borchardis erste am folgenden Tage eintreffen würden. Unsere öffentliche Versammlung war trotzdem höchst zähneknirschend bestrebt; selbstredend waren auch die Denischen anwesend, um die Versammlung nach Süden zu föhren. Redete ein Christlicher, so wurde regelmäßig eine lästige Interne interviert, wodurch dagegen ein „Deutscher“, so herzhafte und plausibele Rede. Doch ten jedoch, über wirtschaftlichen Posten der Kollegen Camps und Schiffer folgte die „freie Diskussion“. zunächst kam eine inzwischen „gründlich“ eingetretene weitere sozialdemokratische Größe, nämlich der Reichstagsabgeordnete Egon von der Biel, selbst an die Reihe, welcher betonte, seine Gewerkschaftsvertrete-

lung, sondern Herren Pfarrer Raumann in politischer Versammlung erwartet zu haben, denn er entgegetreten wolle. Dann sang der Herr ein Lied auf die Sozialdemokratie und die „freien“ Gewerkschaften, bestätigend, daß beide „eins“ seien. Dann folgte Stössel-Bremen, der eingangs selbst erklärte, daß er an den sachlichen Ausführungen der Referenten nichts auszusehen habe; unser Kollege Pösch aus Rieselsdorf habe es früher aber anders gemacht. Trotz seines Bugestandhaften hieß der Herr eine flüchtig lange „Rede“, und da er an den wirklichen Ausführungen der Referenten nicht kritisieren konnte, stellte er sich die schöne und ehrenwerte Aufgabe, die Worte unserer Redner nach Möglichkeit zu verdrehen. Das war seine ganze Leistung. Es folgten dann noch weitere Redner, die der freien Gewerkschaft angehörten, sobald Mitternacht längst vorbei war, ehe die Referenten zu ihrem Schlusswort kamen und in kurzen Sätzen verschiedene Behauptungen der Gegner in das rechte Licht rücken konnten. Der Erfolg der Versammlung bestand für uns in einer Anzahl Renaufnahmen, während die „Deutschen“ leer ausgingen, trotzdem bei der Abstimmung gegen eine Resolution, die sich für die christlichen Gewerkschaften aussprach, viele „Deutsche“ beide Hände emporstreckten. Nordhorn wird für uns noch eine starke Ortsgruppe werden, zumal wir den Wunsch der vielen dortigen evangelischen Kollegen erfüllen, d. h. ihnen demnächst einen tüchtigen evangelischen Referenten senden zu wollen. In aller Frühe des folgenden Tages ging es zunächst nach der westfälischen Hauptstadt

Rüntgen,

wo die christliche Gewerkschaftsbewegung bekanntlich einen schärfsten Aufschwung genommen hat. Das Kartell hatte eine allgemeine Mitgliederversammlung im „Centralhof“ einberufen. Trotzdem hatten sich auch verschleierte „Freie“ eingefunden, die es nicht unterlassen konnten, störende Zwischenrufe zu machen. „Centrum“ und „Brotwucher“ waren die Worte, die den Genossen wie Honig von den Lippen flössen. Sie wurden aber auf ihre Zwischenrufe festgehalten und energisch erachtet, in der Diskussion ihre Unrempel zu rechtfertigen. Da fiel den armen Deutschen erst vor Schrecken das Herz in die Hosen, und es kostete einige Mühe, sie zum Stehen zu bringen. Nachdem sich schließlich einer hierzu aufgerafft hatte, zeigte sich in seinem Gesicht von Staun und Schrecken, daß er verdrachte, daß man seine Kenntnisse über die soziale Frage und unsere Bewegung nicht gerade ernst zu nehmen braucht. Kollege Schiffer leuchtete diesem Helden unter lebhaftestem Beifall der Versammlung gründlich heim. — Unsere Octgruppe in Münster, deren Mitgliederzahl sich in letzter Zeit verdoppelt hatte, ist neuerdings wieder gewachsen, sobald die Zeit, wo man unorganisierte Textilarbeiter in Münster nicht mehr kennt, allem Anschein nach sehr vage gerückt ist. Den Abschluß der Tour bildete eine von ca. 800 Personen besuchte Riesenversammlung in

Scheine.

Su den wenigen Monaten ihres Bestehens ist unsere dortige Ortsgruppe bereits auf 260 Mitglieder angewachsen, sie ist allerdings bei den 3-4000 ansässigen Textilarbeitern noch sehr erweiterungsfähig. Leider konnte der gewählte Vorstand der Ortsgruppe, Kollege Waltermann, die Versammlung nicht besuchen, da ihn am Tage vorher ein Unfall betroffen hatte. Infolgedessen leitete Kollege Glenske die Versammlung, welche einen großartigen Verlauf nahm. Centralvorsitzender Schiffer hielt ein Agitationsreferat, während Kollege Camps die Coesfelder Außsperrung, ihre Folge und daran anschließend unsere Ziele besprach. Auch Herr Collet-Wülfel richtete ermunternde Worte an die Delegierten. Dann kamen die unvermeidlichen „Genossen“ an die Reihe. Gezeigt wurde Boffel-Sternen, der im Verfolgungsamt zu leiden beginnt, hatte wieder den schönen Plan ausgeheckt, was die Versammlung bis spät in die Nacht hinzuziehen. Da er jedoch sein Dauer-Ridder-talent nicht hoch genug einschätzte, um allein diese öffentliche Versammlung zu bewältigen, bat ihm in dem bekannten Nachbarort Böhrig-Barmen ein würdiger Sekundant erscheinen. Es sollte also losgehen.

— Diesmal wurde jedoch den sauberer Brüdern die Gruppe gründlich versalzen. — Das Bureau hatte für die Diskussion zehn Minuten Redezeit festgesetzt (auch mit Nachdruck auf die Referenten, die an denselben Abend noch赴teien mussten). Als Genosse Rößel hiergegen Protest erhob, beschloß die Versammlung unter tosendem Beifall nach dem Arrangement der Versammlungsleitung. Nun blieb den Herren Genossen denn nichts anderes übrig, als in zehn Minuten möglichst viel Blech zu reden, was sie denn auch gründlich besorgten. Was da nicht alles schnell zusammen gefügt wurde. Ein selbstverständliches Lob auf die Sozialdemokratie als die „einzige Arbeiterpartei“, die Auffenttheorie, Rapp auf Capri und ähnliches Zeug wurde nur so durcheinander geworfen. Sie trieben es so schlimm, daß der überwachende Beamte mit Auflösung drohte. Allein alle Liebesmüh' war vergebens. In seinem Schlußwort gehörte Kollege Schiffer unter jubelndem Beifall der Versammlung das Gebahren der Genossen, die das Gedächtnis des Radikal's nachahmen, d. h. in freunde Reiset Eier legen wollen. Die „Deutschen“ haben nämlich nichts Weiteres im Sinn, als unsere Erfolge in Gosself für ihre Sache auszunutzen. Sie werden damit im Rückenlande zwar wenig Freude haben, allein in ihrer Art wollen sie uns dann das Postzettel entzweit hängen, d. h. die Versammlungen hären. Dies handwerk soll ihnen ordentlich erlernt werden.

Während die Verharmelung unseres Berstands wieder eine erhebliche Zahl neuer Mitglieder brachte, machten die Gruppen Sozialer wie die betrübten Sozialisten, denen die Freiheit fortgeschriften waren. Die Herren mögen sich über freuen. Es gärtich wurde unserm Centralvorstand aus mit einer Redezeit von zehn Minuten genehmigt und die „Freiheit der Sozialdemokratie“ ging sogar fortwährend für die Zukunft ganz aufzusiedeln. Nebenbei mag sein. Das Männerland aber gehört bald zu den Domänen der christlichen Gewerkschaften.

Soziale Rundschau

Die Mitteilungen des Gewerbeverbandes werden bestmöglich dem dem Gemeinberstand der christlichen Gewerkschaften Deutschlands angehörigen Organisationen für je 50 Mitglieder in einem Exemplar unentgeltlich zugestellt. Dieselben einem gebesseren Lesefreis unentgeltlich zu jünglich zu machen, ist einstweilen Rahmenverhältnissen des Gewerbeverbandes noch nicht möglich. Doch ist den übrigen Mitgliedern der christlichen Gewerkschaften der Bezug kostfrei erleichtert worden, als der Monatsabonnementpreis pro Jahr auf nur Mtl. 1.— festgesetzt wurde. Die Anzahl der christlichen Gewerkschaftsbewegung Stehende beträgt derzeitliche Mtl. 4. Je Rücken ist des gebiegenen Jahres berücksichtigt es zu wünschen und unserer christlichen Gewerkschaftsbewegung als auch deren einzelnen Mitgliedern von großem Vorteil, wenn sich der Lesefreizeit der Mitteilungen noch sehr vergroßern würde. Alle die Gewerkschaftsbewegung interessierenden Begriffe im Sozial- und Politische, wie sie auf sozialen und politischwirtschaftlichen Gebiete in Erörterung tretende Beobachtungen, findet man, jenseit des allgemeinen Interesse verdienst, in den Mitteilungen besprochen. Läßt man sich nach Jahresfrist den ganzen Jahrgang holen, so bekommt man für Mtl. 1.— ein sehr wertvolles Sachverständnis, welches für viele Zwecke über die wichtigsten Begriffe in der gesamten Arbeitersbewegung Auskunft gibt. Es ist leicht allen Mit-

gliedern der christlichen Gewerkschaften, die sich's einigermaßen leisten können, anzuempfehlen, sich durch Abonnement die Mittellungen zu verschaffen. Um diesen bestellt man selige bei den örtlichen Buchstabenleitern, die dann nur ihren Centralvorstand zu verständigen brauchen, und auf dessen Anweisungen der Verband bestellt alle 14 Tage mit den Zeitungen erfolgt. Mitglieder, die selbst durch Kreuzband zugestellt erhalten haben wollen, können das Abonnement bei dem Centralbureau der christlichen Gewerkschaften Deutschlands: Köln (Rh.), Palmsstraße 14, betätigen. Durch Kreuzband zu zfeststellt beträgt der Jahresabonnementspreis Mr. 2. —

Bei Gelegenheit einer öffentlichen Versammlung in Aachen im Juli vorigen Jahres riefen zwei örtliche Arbeiter einem Diskussionsredner der freien Gewerkschaften das Wort „Streitbreecher“ zu. Darauf fühlte sich durch den Beruf beleidigt und strengte Klage beim Amtsgericht in Aachen an. Das Amtsgericht wies die Klage zurück mit folgender Begründung:

Die Beklagte steht sich lediglich auf die Behauptung, daß die Beschuldigten kein Beziehungen als „Geschäftsfreunde“ zwischen

die Beschuldigten den Verbaulager als „Streikbrecher“ bezeichnet haben sollen. In der Bezeichnung als Streikbrecher vermag das Gericht eine Beleidigung nicht zu erblicken. Ein Streik, in welchem die Arbeitnehmer die Arbeit einstellen, ohne dem Arbeitgeber vorher geziemlich geläufigt zu haben, ist eine rechtswidrige Handlung. Wer sich einem solchen Streik nicht anschließt, der negiert das in dem Streik liegende Recht und handelt daher unter allen Umständen lobenswert. Aber auch ein Arbeitnehmer, der einen ohne Kontaktbruch begonnenen Streik nicht mitmacht, handelt vorwurfstfrei. Da das Verfahren zu einer Bestrafung der Beschuldigten nicht mache führen können, war nach Paragraph 423 Strafgesetzbuchs die Klage zurückzuweisen.“

gegenseitig als Streitbrecher titulieren, einmal unerhört lassen. —

Sicher ist die Bezeichnung „Streikbrecher“ für einen organisierten Arbeiter eine Beleidigung, sogar eine sehr schwere. Unter organisierten Arbeitern ist der Ausdruck „Streikbrecher“ eine Verächtlichkeitwahrung in den Augen der anderen organisierten Arbeiter. Anders verhält es sich bei unorganisierten Arbeitern, da diese sich nicht offiziell für eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse verpflichten. Wenn aber dieser gegenüber bei einem Streik der Ausdruck Streikbrecher gebraucht wird, so finden die Gerichte in der Regel eine Beleidigung darin. So wurde bei einem Streik bei der Firma Mertens in Eupen ein Arbeiter zu zehn Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einen wirklichen Streikbrecher als solchen titulierte. Wie habea es also mit einer ganz verschlebenerartigen Aussöfung der Gerichte zu tun. Am besten wäre es, wenn die Aussöfung des Aachener Gerichtes allgemein würde, denn die Arbeiter haben das allergeringste Interesse, ihre Streitigkeiten vor den Radi zu bringen.

Beleidigungssprozeß. Unsere Mitglieder werden sich noch aus der vorjährigen Versegung in Wedburg erinnern, daß die vorstige Firma Wedburger Maschinenfabrik drei Werkstattleitungsmitarbeiter

vo^ttige Firma Gebhardt Wollindustrie drei Vorstandsmitglieder unseres Verbandes entlassen hatte, von denen jedoch zwei später wieder eingestellt wurden. Unser Kollege Marz wurde nicht wieder eingestellt und die Firma behauptete auf Grund der Angaben des Spinnerei-Kaufschehrs Keller, daß der etwa 60 Jahre alte Arbeiter Marz sich u. a. auch den Arbeitern gegenüber verschiedentlich nicht korrekt benommen habe. Im Verlaufe der Verhandlungen zwischen Firma und unserem Verband wurde seitens der Firma an unsrer Trattalvorsitzenden ein Schreiben gerichtet, bemda Zeugnis des Kaufschehrs Keller über den Kollegen Marz beigelegt war, worin gegen Marz so schwere Anschuldigungen erhoben wurden, daß der Verband diesen Kollegen hätte fallen lassen müssen, als die Behauptungen des Kaufschehrs K. auf Wahrheit beruhten. Der Verband veranlaßte daher, daß Marz gegen Keller klagbar werde. Dies geschah, und das Schöffengericht zu Bergheim verurteilte den Spinnerei-Kaufscheher Keller zu Rf. 10 Geldstrafe und Zer-ung der Kosten. Der Verurteilte legte Berufung beim Landgerichte in Köln ein, wodurch die endgültige Entscheidung verzögert wurde. Vor dem Landgerichte schlossen die Parteien schließlich folgenden wörtlichen Vergleich:

„Der Angeklagte erklärt, daß er den inleimierten Brief auf Erfordern seines Fabrikherren, des Kommerzienrats Silverberg zu Wedburg geschrieben habe, zu seiner Bekämpfung höchst ehrfugig mangelschafft. Aufdrücke in der Fabrik; es habe ihm bei Abfassung dieses Briefes jedoch die Absicht der Säuberung des Privatbürgers sehr gelegen. Ferner erklärt Angeklagter sich bereit, die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Präsident erwiderte diese Erklärung des Angeklagten und zog die Klage zurück.“

Der Gewerlvverein christlicher Bergarbeiter begann das neue Jahr mit 40 000 Mitgliedern. Er hatte im vorigen Jahre einen Überschuss von 50 000 Mark und besitzt jetzt ein Vermögen von 175 000 Mark. Der Vorstand beabsichtigt, den Mitgliedern im Zukunft sollen Reichtümer zu gewähren, eventuell auch zu den der Reichtumsbüroaus noch ein weiteres einzurichten und den „Bergknappen“, der jetzt bereits in vergleichbarem Format erscheint, von vier auf sechs Seiten wöchentlich zu erweitern.

Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Sachen II. (Berksammlungsbericht.) Am 13. Jan. tagte unsere gut besuchte Generalversammlung. Der Vorsitzende, Kollege Röber, warf einen kurzen Überblick auf das verflossene Geschäftsjahr. Die Deltgruppe, sowie die Centrale könne mit dem Fortschritt im verflossenen Jahr zufrieden sein, und es wäre gute Aussicht vorhanden, dass wie in diesem Jahre noch einen besseren Fortschritt zu verzeichnen hätten. Hierauf folgte der Kassenbericht pro 1902. Aus demselben entnahm wir: Die Gesamt-Einnahme 1902 betrug 2772.55 Mk. 15% Einnahme der Octogenuppe betrug 415.87 Mk. Mitglied blieb für den Bezirk 2356.68 Mk. Unterstützungsstelle: Gesamt-Einnahme 810.40 Mk. Gesamt-Ausgabe 899.70 Mk., mehr Ausgabe 89.30 Mk. Octogenuppen-Stelle: Gesamt-Einnahme 415.87 Mk. Gesamt-Ausgabe 329.06 Mk. Kassenbestand 86.81 Mk. In Extra-Beiträgen sind abgeführt 1844 à 20 Pf. — 368.80 Mk. Wegen der Extra-Beiträge abgemeldet 38 Mitglieder. Für die Revisoren dankte Kollege Hubert Heinen im Namen der Versammlung dem Kassierer für sein wackerliches Amt. Bücher, Belege und Rasse seien in bester Ordnung getragen. Er hat durch Maßnahmen dem Kassierer Decharge zu erteilen, wasches einflüchtig geschah. Sankt II: Vorstandswahl. Als erster Vorsitzender wurde Kollege Röber mit absonder Rechtheit wieder gewählt. Ferner auch die Kollegen Joh. Reujean und Leonhard Hanck. Da das örtl. Gewerkschaftskontroll wurden die Kollegen Josef Biermann und Peter Strich delegiert. Als Revisoren für 1903 wurden die Kollegen Hubert Heinen, Hubert Palm und Emil Rollett gewählt. Sankt III: Bertrag des Herren Rechtsanwalt Kleinen.

Der Sozialende begrüßte den Hörer auf das herzlichste. Zum ersten Male hätten wir die Ehre, einen Vortrag vor unserem Schwestern-
gilde, dem Herrn Rechtsanwalt Pleizen zu hören, hoffentlich wird
dies nicht das letzte Mal sein. Er erwiderte nun dem Herren Rechts-
anwalt das Wort. Derselbe führte zunächst aus: "R. S. ! Ich
bekenne, daß dies das erste Mal ist, Ihnen einen Vortrag halten
zu können, es kommt dies daher, daß ich mit Arbeit überbordet
bin, half in politischer, halb in sozialer politischer Beziehung. Aus
diesem Grunde habe ich nach den Unterrichtsclausen, bevor ich vorschehe,
für eine Zeit lang einstellen müssen. Ich danke Ihnen für das
herzliche Willkommen." Der Redner bereitete sich alsdann in
einem einführenden Vortrag über das bürgerliche Recht, das
Eigentumsrecht, das Schifffahrtsrecht, Eisenbahnrecht, Vertragsrecht,
Bürgschaftsrecht und den Mietvertrag. Er gab den Mitgliedern
in allen Brüder ausfließende und belehrende Ratshilfe." Zum
Schluß gab der Rechtsanwalt bekannt, daß er bereit sei, in weiteren
Beschauungen weitere Vorträge zu halten, und zwar über das
Dienstrecht; Eigentum; Bürgschaft usw. Nach erneute für seine
Vorlesungen reichen Druck. Der Sozialende dankte dem Hörer
für seinen Hören und belehrenden Vortrag und bemerkte, der
Borgfiend sei jetzt in der Lage, mehrere Besprechungen abzuhalten
wie bisher, da wir jetzt Redner-Material zur Verfügung hätten.
Er habe aber auch noch ein anderes Werk (Kapitel Dr. Sonnenfischin)
einen Vortrag für die obige Societät eingereicht (sozialer bzw.
sozialpolitischer Natur). Dieses Schriftstück noch verschobene
folgen Kräfte an den Herrn Rechtsanwalt betrifft's Mietver-
trag.

ber gesellschaftlich: Zeit erledigt und folg. der Bürgerschaft die Versammlung.

Wurath. Es wird für die Hausweber, besonders für die Bandwirkermeister wohl von Interesse sein, wenn sich unser Organ einmal mit dem Abschluß des Arbeitsvertrages beschäftigt, weil vielfach seitens der Heimarbeiter in der Textilindustrie, wie noch folgender Vorfall zeigt, Unkenntnis herrscht. Ein Bandwirkermeister der Firma Busch, Krauhäus u. Cie. hörte sich mit dem Werkmeister über eine neue Kette und verlangte Abschaffung von Wagneln. Es handelte sich hier um eine bei der Firma allgemein übliche Wartezeit auf Material, welche Abschaffung auch der Werkmeister versprach. Unter der Hand nahm jedoch der Arbeiter für eine andere Firma Arbeit an. Die Firma Busch, Krauhäus u. Cie. klagte alsdann gegen den Bandwirkermeister auf Zahlung von 100 Mark Schadenerfaß. Das zuständige Gewerbegericht verurteilte den Bandwirkermeister zur Zahlung von 20 Mark. Der Bandwirkermeister glaubte nicht zur Annahme der Kette verpflichtet gewesen zu sein, da bei der Firma sonst üblich ist, auf dem Komtoir die alte Kette abzubefeuern, welches er nicht getan hatte. Dies ist ein Irrtum, da der vorliegende Fall nicht an einer Form gebunden ist. Daburch, daß er mit dem Werkmeister über die Umstände der Annahme der neuen Kette sprach, aus dieser seinem Verlangen nachkam, halte er sich willkürlich eigen und zur Arbeitsleistung verpflichtet. — Einen materiellen Schaden hat der Bandwirkermeister trotzdem nicht, da die Firma, für welche er jetzt Arbeit angenommen hat, 20 Prozent mehr bezahlt als die Firma Busch, Krauhäus u. Cie. Wir möchten die Arbeiter nur bitten, aus diesem Vorgang die Konsequenzen zu ziehen.

Haus. Am 18. Jan. fand unsere Generalversammlung statt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: S. Stötger, 1. Vorsteher, W. Bagus 2. Vorsteher, H. Gillius, Kassierer und P. Buscher, Schriftführer; ferner wurden zu Beisitzern gewählt die Kollegen H. Althoff und H. Zimmer. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht und erzielte die Generalversammlung, nachdem die Renvoisen sich sehr lobend geäußert, demselben Entlastung. Die Agitationsversammlung vom 18. Jan., in welcher die Kollegen Schiffer-Kesel und Camps-Borcholt referierten, hat hier gut gewirkt. Insbesondere wird es bei allen wohlmeinenden Kollegen freudig anerkannt, daß die unwahren Ausstreuungen eines hiesigen Buchhalters: die Verbandsangestellten führen auf Kosten der Mitglieder ein Herrenleben, so entschieden und gesundlich widerlegt wurden. Man soll doch nicht glauben, daß man mit solchen Märchen auch nur einen verunsicherten Arbeitgeber treu führt. Es wird aber auch jetzt Zeit, daß sich alle Unorganisierten endlich aufstellen und dem Verbande beitreten.

Bettrath. Am Dienstag, den 6. Jan. hielt die heisige Ortsgruppe ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Kassierer, Kollege Döhmen, den Rechenschaftsbericht für das verflossene Geschäftsjahr. Die Revisoren bestätigten sodann die Richtigkeit des Berichtes, worauf dem Kassierer einstimmig Nachfrage erteilt wurde. Der Vorsitzende verlas hierauf den Geschäftsbericht, welcher als sehr günstig zu bezeichnen war. Auch in Bezug auf das Streikmarkenleben sprach der Vorsitzende den Mitgliedern seinen wärmsten Dank aus. Jetzt wurde die Wahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner vorgenommen. Der Kassierer, Kollege Döhmen, wurde einstimmig wieder gewählt und an Stelle des Vorstandsmitgliedes Kollege Möhles wurde Kollege Steinordy gewählt. Ferner wurde Kollege Schmitz als Vorstandsmitglied neu hinzugewählt. Als Vertrauensmänner wurden die Kollegen Hermanns, Peters und Hilgers wieder-, und die Kollegen Voebek, Schmitz, Hormes, Oets, Neilen und Franken neu gewählt. Außerdem wurden die Kollegen Clements und Siechen als Revisoren gewählt. Alle nahmen die Wahl dankend an. Zum letzten Punkt begriff Bezirksvorstandsmitglied Johann Bechsen das Wort und begründete in kurzen und scharfen Worten die bedenkliche Gefährdung einer Konkengelbgutschwärze. Jedoch konnte dieserhalb kein Beschluss gefasst werden, weil die Versammlung ausnahmsweise gleich besucht war. Es wurde daher beschlossen, zur weiteren Beschlussfassung eine besondere Versammlung einzuberufen. Sodann schloss der Vorsitzende die Versammlung.

Brechell. Sonntag, den 18. Januar fand im Saale des
herren Schmitter eine öffentliche Versammlung des Centralverbandes
des christlichen Textilarbeiter statt. Nachdem das Protokoll der
ersten Versammlung verlesen, einige örtliche Angelegenheiten er-
ledigt, sowie die Ergänzung des Vorstandes, aus welcher Wahl die
kollegen Ambaum und Goetz hervorgingen, vorgenommen worden
waren, erhielt der Beigleitvorstehende Reich das Wort zu einem Vor-
rage.

Derselbe verbreitete sich in eineinhalb Stunden über die christliche Gewerkschaftsbewegung, Opferwilligkeit der Mitglieder, wie über die heutige Situation in den Färbereien und Sammeltreiben.

Die legt gut bejügte Verhandlung, welche auf den Siedlern der Ostgruppe Schag zahlreich besucht war, bewies durch ihren Besuch, daß der Referent so recht jedem Mitglied aus dem Herzen gesprochen. Nach einer kurzen Pause sprach der Kolleg Peter Weiß aus Biesen über das Standesbewußtsein der Arbeiter. Siebner führte die Anwesenden im Geiste zu den anderen Siedlern und zeigte, wie da jeder bei jeder Gelegenheit seinem Standesvolk und sein Standesbewußtsein zeige; so müsse es auch der Arbeitervstand machen. In humoristisch-satirischer Weise brachte Siebner seine Ausführungen vor. Donnernder Applaus wurde ihm zum Schlusse anfeil.

Nachdem der Vorsthende Willkomm die anwesenden Gegner aufgefordert, sich rege an der Diskussion zu beteiligen, Niemand ber das Wort wünschte, schloß derselbe nach einem kurzen Schluß-

Duisburg-Neudorf. Auch am hiesigen Orte hat sich eine Ortsgruppe des christlichen Textilarbeiterverbandes gebildet. Diese hielt am 4. Januar ihre erste Mitgliederversammlung ab mit der Tagesordnung: Vorstandswahl. Nur der Wahl gingen her vor als Vorsitzender Kollege Borek, Schriftführer Kollege Scherphausen und Kollege Bräutigam als Kandidaten. Die nächste Mitgliederversammlung wurde auf den 18. Januar festgesetzt und zu derselben der Bezirksvorsteher Kollege Stoff-Werden eingeladen. Der selbe war erschienen und wurde vom Vorsitzenden Kollegen Borek willkommen geheißen. In klarer und sachlicher Weise sprach Kollege Stoff dann über die Notwendigkeit der Organisation im allgemeinen, sowie insbesondere, daß wir uns nur christlich organisieren können. Im weiteren betonte er, daß nur durch und mit einer Gewerkschaft die wirtschaftliche Lage der Arbeiter verbessert werden könne und forderte uns auf, daß auch wir eifige Förderer der Gewerkschaft werden möchten. Die Worte fielen auf fruchtbaren Boden, denn während sowie nach der Versammlung meldeten sich acht neue Mitglieder an. Es wurde beschlossen, am Samstag, den 31. Januar, um 8 Uhr eine öffentliche Versammlung abzuhalten und wurde der Bezirksvorsteher gebeten, für uns die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Er gab bekannt, daß er dem Wunsche entsprechen werde, und die Herren Dr. Idrog-Essen und Kollege Höhling-Ohlings zur Versammlung gewinnen werde. Ein jedes Mitglied gab das entsprechend, eifrig zu agitieren und neue Mitglieder zu werben. So möge denn auch dieses junge Kreislein recht bald zu einem

Jüßen. Unsere ordentliche Generalversammlung fand bereits am 28. Dezember 1902 statt. (Der Bericht kann infolge eines Mitgliedsstreiches erst heute aufgenommen werden. D. Red.) Ganzheitlich wurde die Auslage für die Rentenkasse erlebt. Ein im Ausschiff nommener Vortrag mußte leider unterbleiben, da der Referent, unser sehr verehrtes Ehrenmitglied Herr Benefiziat Wagner, durch Conkurrenz verhindert war. Es folgte deshalb der Rahmenbericht pro Quartal 1902. Die Revisoren hatten die Geschäftsführung geprägt und alles in Ordnung befunden, weshalb die beantragte Nachfrage einstimmig erteilt wurde. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Franz Bobner, 1. Vorsitzender, Clemens Bobbke, Vorsitzender, Franz Eben, Beißker. Der bisherige Vater unserer Gruppe, Kollege Höldrich daalte für das ihm im vergangenen Jahre bewiesene Vertrauen und bat, daßselbe auf die neuen Vorstandsmitglieder und insbesondere auf seinen Nachfolger, den Kollegen Bohner, zu übertragen. Dann wurde auch fürderhin möglichst herrliche und die Organisation weiter bilden. Der zweite Vorsitzende schloß sich diesen Ausführungen an und riefete noch einen wahren Appell an die Kollegen, eifrig zu agitieren. Der ungewählte Vorsitzende, Kollege Böhmer forderte alle Mitglieder auf, ihn zur Seite zu stehen, besonders in schweren Zeiten, in berufswilligkeit hätte keiner erlahmen. Nach diesen sehr heftiglichen Angriffen waren die Versammlung mit dem geschäftigen Arbeitzeugen geschlossen. Sammelt sei noch, daß die Octappe Jüßen in letzter Zeit wieder einen ansehnlichen Auswurf an

Gebweiser. Am Montag, 12. Jan., fand unsere ordentliche Mitgliederversammlung statt. Nach Berlesung des Protokolls der letzten Versammlung stellte der Kassierer Raber Wehr den Bericht der Kasse vom letzten Jahre ab. Als die Kassenrevisoren erklärten die Bücher in Ordnung gefunden zu haben, wurde demokratische Entlastung erteilt. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Nachdem der bisherige Vorstand als provisorisch galt, mußte das Los entscheiden. Es schied aus der bisherige Vorsitzende Alfons Tresch, welcher mit großer Mehrheit wiedergewählt wurde. Als Kassenrevisoren wurden gewählt die Kollegen Raber Danner und Ludwig Vogel, als Delegierter für das Kartell Albert Jäger. Es wurde nachher der Beschluss gefaßt, daß jedes Mitglied verpflichtet sei, 10 Pfg. pro Vierteljahr in die Kartellkasse zu zahlen. Es wurde noch die Einführung der allgemeinen Kreiskengeldzuschußkasse besprochen. Man kam darin überein, daß bei Einführung einer allgemeinen Kreiskengeldzuschußkasse die Erhebung von 5 Pfg. pro Woche praktisch am besten durchführbar sei. Zum Schluß dankte der Vorsitzende den Mitgliedern für ihre Treue zum Verband undmunterte dieselben auf, so fortzufahren und kräftig zu agitieren, daß unsere Ortsgruppe erstarke, empfahl dann die Kongressbrochüren, welche auch fast alle abgesetzt wurden.

Gießenkirchen. Am Samstag, den 10. Jan. fand im Berghaus die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Breuer eröffnet und vom Kollegen Müller geleitet. Der Kassierer Bünenböck verlas den Kassenbericht und es ergab sich daraus ein Überschuss von ungefähr 21 M. für die Ortsgruppe. Als nun der Revisor erklärte, daß die Rosse und Bücher sich in Ordnung befänden, wurde dem Kassierer Bünenböck Decharge erteilt. Zum zweiten Punkt, Neuwahl des Kassierers und Schriftführers, wurden als Kassierer Wilhelm Holtermann und als Schriftführer Josef Breuer gewählt. Beide nahmen die Wahl an. Hierauf ging man zum dritten Punkt, Neuwahl von Vertrauensmännern, über. Aus der Wahl gingen hervor die Kollegen Dick, Heß, Joh. Jansen, Granderath, Gottfr. Jansen, Dahmers, Knapperich, Hingter, Schwung, Peizer und Breuer. Sämtliche Gewählten nahmen die Wahl an. Zugleich wurden die Kontrolleure Hingter und Hollander wiedergewählt. Es erschien dann das Wort Kollege Simons aus Rheydt; derselbe verbreitete sich über die Gründung einer Krankengeldzuschlagsklasse, welche Frage für die Bezirksgeneralversammlung auf der Tagesordnung stehé. Nachdem dieser Punkt von Kollege Simons genügend klargelegt, folgte die Diskussion. Es gingen zwei Anträge ein, welche nach einer kleinen Abstimmung verschmolzen und von der Generalversammlung genehmigt wurden. Die Delegierten zur Bezirksgeneralversammlung wurden beauftragt, in diesem Sinne zu stimmen. Es wurde dann der Punkt „Ausabhängung eines Fragelasses“ vertagt bis zur ersten Mitgliederversammlung. Hierauf dankte der Vorsitzende den bisherigen Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern für ihre Würde und Arbeit, welche sie während ihrer Amtszeit geleistet haben, und riefte den Appell an die neuen Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute, mit demselben Eifer wie die Ausgeschiedenen zu arbeiten, damit unsere Ortsgruppe immer mehr an Mitgliedern zunähme. Daumenschloß der Vorsitzende Müller die schön verlaufene Versammlung.

M.-Gladdbach. Sonntag, den 11. Januar, fand im Volkshaus des Herrn Rommerskirchen eine gut besuchte Ketten scheerer- Versammlung statt. Dieselbe wurde vom Bezirksvorsitzenden Hermann geleitet, welcher die Anwesenden darauf hinwies, daß ihrem Berufe durch den technischen Fortschritt, sowie durch die Willkür mancher Unternehmer große wirtschaftliche Gefahren drohten. Nach den Mitteilungen, die von verschiedenen Seiten gemacht worden seien, hätten sich sehr viele Misstände nach und nach für die Ketten scheerer eingeschlichen, diese seien nur durch gemeinsame Arbeit zu beseitigen. Aus der Versammlung wurde den noch unorganisierten der Anschluß an den christlichen Tegelarbeiterverband empfohlen, und die Notwendigkeit der Organisation auch für die Ketten scheerer begründet. Eine Anfrage ergab die Anwesenheit von 23 Organisierten, von den Unorganisierten meldeten sich 13 dem Verbande als Mitglieder an. Im Monat Februar soll eine ähnliche Versammlung für die Ketten scheerer stattfinden, wozu wir hierdurch schon aufmerksam machen wollen.

Fr. Städtebach. Sehr genügsame Arbeiter aber sehr glückliche Arbeitsverhältnisse müssen unseres Erachtens bei der Firma Schulze & Cie. hier vorhanden sein. Am 15. Januar waren die Arbeiter durch einen ihrer Mitarbeiter zu einer Fabrikversammlung eingeladen worden. Die Mehrzahl der Arbeiter hielt es aber nicht für erforderlich, diese zu besuchen. Sie schauten es für überflüssig zu halten, sich in einer Versammlung mal über die wirtschaftlichen Verhältnisse mit ihren Kollegen in einem Meinungsaustausch einzulassen. Außerdem sind es, wie wir vernehmen, auch größtenteils solche, die eine Organisation nicht für notwendig halten. Schöchten Sie einer Organisation an, so würden sie sicher so viel Selbstbewußtheit besitzen, daß sie wenigstens nicht aus Feigheit bei solcher Gelegenheit fehren würden. Eine Frage möchten wir aber an diese Kollegen richten: Sind Sie auch mit allen Maßnahmen in der Sozialr. zufrieden?

Was Sie auch mit allen Maßnahmen in der Fabrik zufrieden?
M.-Gladbach. Am 18. Januar fand hier im Volkshaus des
Herrn Rademacher eine zahlreich besuchte Versammlung christlicher
Textilarbeiterinnen statt. In derselben hielt eine Kollegin
einen gut durchdachten Vortrag, in welchem sie im ersten Teile
über „weiblichen Bartstun und weibliches Ehrgesühl“ sprach. Dann
behandelte sie die Frage: „Wie ist es mit unserer heutigen Jugend
bestellt?“ Im dritten Teile ihres Vortrages: „Wie kann der Roh-
heit unserer heutigen Jugend entgegengetreten und das Ehrgesühl
wieder gehoben werden?“ gab sie auch die Mittel zur Beseitigung
der heutigen Missstände an.

Herrn verstand es, die Hörerinnen während ihres Vor-
trages in gespannter Aufmerksamkeit zu erhalten und erntete leb-
haften Beifall für ihre Ausführungen.

An den Vortrag schloß sich eine sachliche und rege Diskussion an. Es zeigte sich hier, daß der Unterrichtskursus für die Arbeiterinnen schon Früchte gezeitigt hat. Nachdem noch der Vorsitzende der Kreisfelder Ortsgruppe für Arbeiterinnen, sowie eine Kollegin von dort, welche als Gäste zu der Versammlung erschienen waren, die Anwesenden für den Verband animiert, hielt der Bezirksvorstand Hermes zum Schluß eine lange Ansprache, in welcher er sich besonders an die Spinnereiarbeiterinnen wendete und sie auf das Verleihen ausmerksamer machte, welches sie durch Fernbleiben vom Verbande an den Tag legten. Hoffentlich werden diejenigen, die anwesend waren, das Gehörte beherzigen und wahre Pionierinnen für den Verband unter ihren Kolleginnen werden.

R. Gladbach. Die „Fachzeitung“ für den linksrheinischen Bau des deutschen Tegularbeiterverbandes berichtet in Nr. 2 1903 über die Vertreterwahl zur Ortskrankenklasse für fabrikähnige Betriebe. Sie gibt an, daß durch das Eingreifen der „Deutschen“ die Wahlbeteiligung so stark geworden sei. Man sollte nun die Meinung bekommen, daß nur sie es gewesen seien, die ein Interesse an der Sache gehabt hätten. Auch von anderer Seite war man davon überzeugt, daß dort eine Aenderung unbedingt notwendig sei, und waren diesbezügliche Schritte getan, ohne zu wissen, daß die „Deutschen“ allein eingreifen wollten. Daß das Beste für ihnen liege,

Dann wird der Vorwurf erhoben, daß das Eintreten der "Deutschen" als eine sozialdemokratische Macht verächtlich worden sei. Ist es denn wirklich anders? Ist nicht seinerzeit der Buchdruckerverband aus dem "freien" Kartell aus dem Grunde ausgetreten, weil dort eine solche "Macht" betrieben wurde? Dann wird den Christlichen vorgeworfen, daß diese, weil ihnen die Stimmettel zu frech aufgegangen waren, welches auch zutrifft, diese veracht hätten, die "Deutschen" auch aufs zweite zu sehen. Dies ist eine beliebte und gesuchte Taktik derselben.

... vorerst in dieser Zeit am liebsten gehabt war, und von welcher Seite sie am beliebtesten ist, konnte an dem fraglichen Tage gut abgegrenzt werden.

Gerade die Genossen sind es gewiesen, die die Aufmerksamkeit der Christlichen auf diesen Bankt gelenkt haben, denn eine große Zahl derjelben wollte sich von diesen Stimmen geben lassen, um dieselben ihrem Zwecke zu entziehen, sie wurden aber durchschaut. Man braucht deshalb keinen Unterrichtskursus zu besuchen, um

Mit dem Fröhlichkeit, womit der Bericht schließt, daß die Arbeiter das Treiben der Christlichen erkannt hätten und für sie (die "freien") eine goldene Zukunft hoffen, wird es wohl noch gute Weile geben, denn gerade das Auftreten der Genossen bei dieser Wahl wird manchem Ahnungslosen die Augen geöffnet haben. Hier haben sie sich wirklich in ihrer wahren Natur gezeigt.

Die moralische Qualifikation des Christlichen, welche sie niedriger hängen zu lassen vermeinen, kann sich doch gewiss mit der

"ibrigen" nennen; wenn das Verhalten der roten Gräber aber "ihrer" Morallehre entspricht, ja, Bauer, dann ist's was anderes.

in manchen Betrieben sind, welche man aus folgenden Zahlen, welche aus dem Vohabuche einer jugendlichen Arbeiterin, die in der Firma „Gladbacher Aktien-Gesellschaft für Spinnerei und Weberei“ beschäftigt war, ersehen. Das Mädchen hatte laut Vohabuch seine erste Lohnung am 7. Juni, die letzte datiert vom 20. Dezember 1902. In dieser Zeit betrug der Gesamtverdienst die Summe von 101.99 M^r. Während dieser Zeit war das Mädchen angeblich nur zwei Wochen krank. Es verblieben mithin noch 28 Arbeitwochen. Dividiert man nun den Gesamtverdienst durch 28, so erhält man einen wöchentlichen Durchschnittsverdienst von 3.64 M^r. oder pro Tag (die Woche zu 6 Tagen gerechnet) 60 $\frac{1}{2}$ Pfg. Von diesem Verdienst geht nun noch ab für Krankenklasse 1.53 M^r. (Weil die Arbeiterin inzwischen 16 Jahre alt geworden) für Invalidenversicherung 0.20 M^r. für Strafen 18.70 M^r. Summa 20.43 M^r. Riehen wir diese von der Gesamtsumme ab, so verbleibt noch eine Wocheneinnahme von 2 M^r 91 Pf^g. Sonderbar muß die Höhe der Strafen herabhören. Nach der Arbeitsordnung, sowie auf Grund der Gewerbeordnung dürfen diese nur in seltenen Fällen die Hälfte des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes übersteigen. Die Höchstgrenze war also hier erreicht. Hierbei hat man es aber nicht befassen. In einem Falle betrug der Verdienst 3.97 M^r. Hierzu gingen ab für Krankengeld 0.06 M^r. und für Strafe 3.75 M^r, sodass das Mädchen noch ganze 16 Pf^g erhielt. In den beiden vorhergehenden Wohnperioden ging der Verdienst einmal 2 M^r, das andere Mal 2.75 M^r. in Krankengeld und Strafe auf. Es brachte das Mädchen in 6 Wochen sage und schreibe ganze 16 Pf^g. nach Hause.

Wir wollen nicht annehmen, daß alle Arbeiter und Arbeiterinnen in einem gleichen Verhältnisse stehen, auch nicht die Behauptung ausspielen, daß diese Arbeiterin immer ihrer Pflicht nachgekommen sei. Es muß uns aber wundern, daß die Firma, wenn dies nicht gewöhnlichstüdig bei ihr vorkommt, die Arbeiterin so lange unter den obwaltenden Umständen beschäftigt hat. Mehrmals ist uns schon von Seiten der Unternehmer der Vorwurf gemacht worden, daß die Arbeiter die Arbeitsordnungen nicht genügend respektierten, wenn dies aber durch Strafen in dieser obigen Weise geahndet wird, und die Arbeiter dann noch gebusdet werden, so sind es eben die Unternehmer, die diesen Vorwurf verdienen. Die Arbeiter mögen aber aus dem Mitgeteilten die Lehre ziehen, daß es noch Viele gibt, die nicht mit den nötigen Kenntnissen der Gewerbeordnung vertraut sind und aus diesem Grunde benachteiligt werden. Andererseits mögen sich aber auch alle befleißigen, die Anordnungen zu befolgen, damit keine Firma zu solchen Strafen Rechtfertigung hat. Sollte es dann noch hier oder da eine geben, die die gezogenen Schranken überschritten, so müssen diese aber auch zur Rechenschaft gezogen werden. Wollten wir uns alles, auch das Ungeheuerliche gefallen lassen, so herbienten wir nicht den Namen

M. Gladbach. Als unkollegial muß das Benehmen eines Arbeiters der Firma Bornefeld & Jausen bezeichnet werden. Selbiger hatte vor kurzer Zeit den Wunsch, die Arbeit auf einem breiten Stuhl mit einer solchen auf zwei schmalen Stühlen zu vertauschen. Dieser Wunsch wurde auch befriedigt. Ein jüngerer Arbeiter meldete sich für den breiten Stuhl, und fand dieserhalb ein Tausch statt. Was nun eingetreten ist, ist uns unbekannt, vielleicht ist die Auffassung eine irrtige gewesen, oder die Überlegung eine ungünstigende. Genug, dem ersten Arbeiter wurde bei Wechsel wieder leid, und er wußte es bei den Vorgesetzten dahin zu bringen, daß der jüngere Arbeiter wieder auf die schmale Sitzstühle gestellt und er wieder den früheren „breiten“ erhielt. Wir wollen bemerken, daß ein solches Verhalten wenig geziert ist, die Sympathien und das Vertrauen

W.-Gladbach-Eürrip. Am Sonntag, den 11. Januar, hielt unsere Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten General-Versammlung, erstattete der Kassierer den Kassenbericht des verschlossenen Geschäftsjahres. Da die Revisoren alles in bester Ordnung gefunden hatten, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde unser bisheriger Ortsgruppenfährer mit absoluter Stimmenmehrheit wiedergewählt. Auch die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder sowie auch die Wahl der Vertrauensmänner ging glatt von statten. Alle nahmen die Wahl

dankend an. Kollege Driehaus, Mitglied des Bezirksvorstandes, referierte alsdann über die Krankengeldzuschüsse, welche innerhalb unseres Verbandes eingeführt werden sollte. Fast alle Redner, welche sich in der Diskussion zum Worte meldeten, waren mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden und dem Vorstand der Ortsgruppe wurde es überlassen, auf der demnächstigen Bezirksgeneralversammlung dieselben zu vertreten. Jetzt ergriff eine anwesende Kollegin unserer Ortsgruppe das Wort, welche allen aus Herz legte, unter den Kolleginnen zu agitieren, damit dieselben auch immer mehr und mehr für unsere christliche Organisation gewonnen würden. Auch wurde beschlossen, innerhalb Kurger Freist eine Versammlung der Arbeiterinnen abzuhalten. Hierauf wurde die schöön und anregend verlaufene Versammlung vom Vorstande geschlossen.

M.-Gladbach-Gilen. Sonntag, den 11. Januar fand im
Volkale des Herrn Friedr. Kuech, Münzstraße, die ordentliche Ge-
meindeversammlung aufserordentlicher Sitzung statt. Der Vorsitzende eröffnete

Generalversammlung unserer Ortsgruppe statt." Der Besuch derselben war im Verhältnis zu der Mitgliederzahl gering zu nennen. Nachdem das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung verlesen wurde vom Vorsitzenden Kollegen Haberlapp der Jahresbericht unserer Ortsgruppe bekannt gemacht. Siegt erstattete Kassierer Weier einen ausführlichen Kassenbericht vom 1. Januar bis Schluss Dezember 1902. Der Vorsitzende dankte dem Kassierer im Namen der Mitglieder. Dann wurde zur Wahl geschritten. Das Bezirksvorstandsmitglied Sebastian Simons aus Rheydt legte den Mitgliedern ans Herz, sich tüchtige und richtige Männer zu wählen. Sie hätten die Wahl ja in der Hand, und infolgedessen brauchten sie sich auch später nicht zu beklagen. Es schieden aus vom Vor-

und Kassierer Reicher und Beisitzender Hubert Broder. Kassierer Reicher wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt und Franz Jöhnen und Peter Beder als Beisitzende. Als Revisoren gingen aus der Wahl hervor: Hubert Broder und Franz Ullers. An Stelle des Vertrauensmannes Peter Knorr wurde Joseph Steig gewählt. Nun hielt Kollege Simons einen Vortrag über die angelegte Krankengeldauschufskasse. U. a. führte er an, daß es sehr notwendig und Pflicht eines jeden Arbeiters sei, einer solchen Kasse beizutreten, damit, wenn einer krank würde, er auch ein genügendes Einkommen habe, und sich genügend erholen könnte, ohne daß die Familie zu darben brauche. Reicher Beifall erntete Kollege Simons für seinen lehrreichen Vortrag, woran sich eine lebhafte Diskussion anschloß. Hierauf machte der Vorsitzende auf das Reichtum des Systems aufmerksam, welches einstimmig gutgeheissen wurde. Zum Schluß richtete Kollege Simons einen warmen Appell an die Mitglieder, sich besser wie bisher an den Versammlungen zu beteiligen und eifrig zu agitieren für unseren Verband. Hierauf

Hergenrath. Sonntag, den 4. bis 8. Mai, fand im Hotel des Herrn Köttenbach die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Selbige wurde eröffnet durch den Vorsitzenden Kollegen Goerts mit folgender Tagesordnung: 1) Stechungsbilage, 2) Vorstandswahl, 3) Beschiedenes. Zu Punkt 1 erhielt der Kassierer Kollege Stens das Wort und berichtete über den Stand der Kasse im Laufe des verflossenen Jahres. Kollege Willems erklärte im Namen der Leibesvoren Bücher, Belege und Kasse in bester Ordnung befanden zu haben, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Zu Punkt 2 gab der Vorsitzende bekannt, daß die Kollegen Schyns und Neul (Schriftführer und Kassierer) ausschieden, welche wurden jedoch einstimmig wiedergewählt. Als Kassiererwähler für das Jahr 1903 wurden die Kollegen Becker, Willems und Rollen gewählt. Hierauf erstattete der Bezirksvorsitzende einen längeren Bericht über den ganzen Centralverband und speziell über unsern Bezirk, welcher sehr heftig aufgenommen wurde. Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten wurde die Gründung eines Diskutieklubs beschlossen und wurde hierzu das Hotel des Kollegen Goerts-Wittenberg gewählt. Hierauf Schluß der so schön verlaufenen Versammlung.

St. Hubert. Am 11. Jan. fand hier im Lokale von Joh. Schumachers die ordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe statt, welche schwach besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, gab der selbe einen Überblick über die Zahlung der Ertragsbeiträge gelegentlich der Goesselber Aussperrung. Er dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und ermahnte dieselben, in dem vorausichtigen die nächste Zeit bedürftenden Kampfe der Samariter ihre Solidarität zu zeigen und unsere Kollegen nach Achter zu unterstützen und zum Siege verhelfen. Darauf ging dieselbe zur Tages-

ordnung über und verließ den Rätenbericht für das zweite Halbjahr 1902. Punkt 2, Vorstandswahl, wurde dahin erledigt, daß der ausstehende Kollege Jansen wiedergewählt wurde. Zu Revisoren wurden die Kollegen Wilhelm Müller und Galoß vorstellig gewählt. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden und der Mahnung, fleißig für den Verband zu agitieren, wurde die Versammlung geschlossen.

Geschäfts- und Samstag, den 10. Januar fand im Votale vor
Beschaffung unserer Bitten unsere Generalsversammlung statt, welche besser
besucht hätte sein können. Zu Punkt 1 erklomm der Vorsitzende
den Geschäfts- und Kassenbericht vom vergangenen Jahre. Die Re-
visoren erklärten hierauf, Bücher, Kasse und Urteile in bester Ord-
nung gefunden zu haben und wurde der Kassierer entlastet. Einen
schönen Vortrag hielt darauf Kollege Gustav Rammels aus Glad-
bach, welcher über das Thema: "Die Entstehung und Entwicklung
der christlichen Gewerkschaften und innere Organisation und Ver-
waltung unseres Central-Bandes" referierte. Redner legte dar,
wie durch das Entstehen der christlich-sozialen Bewegung in den
sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die christlichen Gewer-
kschaften ins Leben gerufen worden seien, wie sie sich weiter ent-
wickelt und sich zusammenge schlossen hätten in einem Gesamtver-
band für Deutschland. Sollen die christlichen Gewerkschaften be-
stehen können und bestehen bleiben, so sei unbedingt innerhalb der-
selben Ordnung, Autorität und Disziplin notwendig. Redner schloss
mit den Worten: Mit einer kleinen aber wohlgeordneten Gewer-
kschaft, in welcher Autorität und Disziplin herrscht, kann man mehr
Erfolge erzielen, als mit einer großen, in der Unordnung und
Disziplinlosigkeit sich eingemischt haben. Zu Punkt 3, Vorstandswahl,
wurde als Vorsitzender Kollege F. Neulenberg, als Schriftführer
Kollege W. Lenzken, als Kassierer Th. Dohmen und als Vertrauens-
mann J. Peters gewählt. Alle nahmen das Amt dankend an. Es
sprach nun nochmals Kollege Rammels über Krankengeld-Zuschuß-
kasse und wurde hierauf die anregend verlaufene Versammlung mit
dem Appell, treu und unermüdlich für unsere gute und gerechte
Sache weiter zu arbeiten, vom Vorsitzenden geschlossen.

Kreiseld IV. (Berichterstattungsbericht.) Die vorgeschriebene Generalversammlung wurde vom Kollegen Gothenhoffaet und geleitet. Nach dem Rechenschaftsbericht schritt man zur Vorstandswahl. Aus derselben ging als wiedergewählt der Kassierer Franz Birk und an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Schriftführers Josef Wein Kollege Küppers Jr. her vor. Als Kartellbelegierte wurden die Kollegen Behrck und Wein gewählt. Weiter wurde beschlossen, $\frac{1}{2}$ des Bestandes der Ortsgruppenkasse der Bibliothek zu überweisen. Nachdem Kollege Wein einen Appell an die Versammelten gerichtet, die gemeinsamen Mitgliederversammlungen besser zu besuchen und sich dem Unterrichtskursus anzuschließen, wurde die Versammlung geschlossen.

gut besucht war. Der Vorsitzende, Kollege Heimbach eröffnete die Versammlung mit dem christlichen Gruß und hieß alle erschienenen Mitglieder herzlich willkommen. Dann wurde zur L.-D. übergegangen und vier neue Mitglieder aufgenommen. Hierauf nahm Kollege Herweg das Wort und wies auf die Kohleneinkaufskasse hin, wofür sich alle Kollegen sehr interessierten. Die Angelegenheit wird uns noch weiter beschäftigen. Alsdann schloß der Vorsitzende die Versammlung und ermahnte die Kollegen treu zum Verbande zu halten und fleißig zu agitieren.

Dekt. („Deutsche Arbeitswillige.“) Der kleine Aufstand bei der Firma Girmes, woran Mitglieder aller drei Verbände beteiligt waren, hat einen traurigen Abschluß gefunden. Es handelte sich um die Abwehr gegen eine Lohnreduktion. Die Firma wollte den Lohn auf Pfälzer bis zu 10 Pf. pro Meter reduzieren. In einer Fabrikversammlung, die von den Arbeitern zur Besprechung der Reduktion abgehalten wurde, erklärte man sich einstimmig gegen dieselbe. Besonders waren es die Gründboten des deutschen Textilarbeiterverbandes, diesmal der Genoss Buschhäuser, welcher erklärte, die „Deutschen“ sollten nur die Arbeit stechen lassen, der Verband unterstüze keine Mitglieder. Ob der nämliche Buschhäuser jetzt, nachdem die Arbeiter schon monatelang gerungen haben, seine Gestaltungsgenossen aufgesorbert hat, „Streifläter“ zu spielen, wissen wir nicht, jedoch ist es Tatsache, daß am Donnerstag, den 15. Januar ein „Deutscher“ die Arbeit aufgenommen hat. Nachdem dieses geschehen, ließ ein Mitglied des Niederrh. Weberverbandes nach Haus und befahl seinem 17jährigen Sohn, ebenfalls die Arbeit anzunehmen. Hierauf leistete nachmittags noch ein Deutscher und noch ein Weberverbandler Arbeitswilligen-Dienste; somit war der Kampf für die Arbeiter verloren.

Andern Tags wurde ein Mitglied des christlichen Verbandes von der Firma aufgefordert, sofort die Arbeit aufzunehmen, widrigenfalls es sich als entlassen betrachten wolle. Unser Mitglied hat die Arbeit aber nicht sofort aufgenommen, sondern erst gemeinsam mit unsfern andern Mitgliedern und, nachdem denselben vom Verband erst die Bewilligung dazu erteilt wurde. Was sagen die Arbeiter zu diesen neuesten "deutschen" Streichen? — Schimpfen, Lügen, Verleumden (siehe "Gau-Fachzeitung") einerseits und Berat an den armen Arbeitsbrüdern anderseits, das sind die Zugenden, die man bei den "Alleinberechtigten" findet. Arbeitskollegen allüberall, lasst Euch die Vorgänge, die sich hier in Deut abgespielt haben, als Lehre dienen und traut — schaut — wollt Ihr nicht immer mehr verehrenden, keinen Heldenseelen, die zwar gr-r-r-oh sind im Streitkörten — pardon, Rundspießen, aber klein, sehr klein im Kriessen.

Rheine. Am 11. Januar fand unsere diesjährige Generalversammlung im Verbandslokale statt. Der Vorsitzende gab zuerst in kurzen Zügen ein Bild von der Gründung und dem Wachstum unserer jungen Ortsgruppe. Nachdem bei der ersten grundlegenden Versammlung nur 27 Arbeiter dem Verbande beigetreten seien, zählte unsere Ortsgruppe am Jahresende 235 Mitglieder. Nachdem nun vom Schriftführer das Protokoll über die letzte Versammlung verlesen war, erhielt der Kassierer das Wort zum Kassenbericht, den er in ausführlicher Weise erstattete. Die Kassenrevisoren, Kollegen Hagemann und Bultmann, berichteten dann über die von ihnen vorgenommene Revision, und auf ihren Antrag erteilten die Versammelten dem Kassierer Entlastung. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Bultmann, Fleiter und de Kleuver wurden wiedergewählt. Nun wurden auf Vorschlag des Vorstandes für den verstorbenen Vertrauensmann von den Gewöl und einen ausscheidenden Förderer drei neue Vertrauensmänner gewählt. Dann wurde beschlossen, den Vertrauensleuten zehn Pf. aus der Ortsgruppenkasse zu bewilligen. Hierauf nahm Kollege Herting das Wort zu einem Vortrage. Redner sprach über das Thema: "Der deutsche Kaiser und die Arbeiter". Kräftiger Beifall folgte seinen Ausführungen. Auf Antrag mehrerer Mitglieder wurde beschlossen, einen Antrag an die Bezirks-Generalversammlung zu stellen, behiugehend, daß die Statuten der Kraulenklasse einer Änderung unterzogen werden. Nach einem kurzen Schlusswort endete gegen 7 Uhr die schön verlaufene Versammlung.

Roetgen. Sonntag, 11. Jan. fand im Lokale von August Stelzner hier selbst die ordentliche Versammlung für das letzte Quartal 1902 statt. Hatte der Vorstand gehofft, die Versammlung werde sich infolge des besonders wichtigen Z.-D. eines dementsprechenden Besuches erfreuen, so sah er sich in dieser Erwartung getäuscht. Es von den circa 110 Mitgliedern der Ortsgruppe ganze 35 sich bei Eröffnung der Versammlung eingefunden. Kollegen von Roetgen, wann werdet Ihr solche unverzeiliche Gleichgültigkeit abschaffen, schreibt Ihr denn nicht ein, wie durch ein solches Verhalten das Ansehen unserer Organisation geschädigt wird? Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt und die Z.-D. bekannt gegeben, wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und debattiert, angenommen. Aus dem sich anschließenden Bericht des Kassierers sind hier folgende Daten wiedergegeben: Mitgliederbestand am 1. Januar 1902 = 93, 1. Jan. 1903 = 110. Abonnenten am 1. Jan. 1902 = 5, am 1. Jan. 1903 = 7. Die Gesamteinnahme betrug 1097.30 Rl. An den Bezirk abgeliefert wurden 759 Rl., Landeskasse 217 Rl., Ortsgruppenkasse 121.59 Rl. Edmund Schartmann und Hermann Lauscher wurden als Kassenrevisor gewählt. Bei der hierauf stattfindenden Vorstandswahl wurde Kollege Strobl als Vorsitzender wieder- und die Kollegen Ferdinand Bolter und Josef Lauscher neu gewählt. Als Vertretermann für die Zahlstelle Rott wurde Kollege Johann Thünen von dort gewählt und bestätigt. Es wurde darauf hingewiesen, daß außerdem der nächsten Sonntage wieder eine Sitzung des Konsumvereins stattfindet, des weiteren wie notwendig es sei, die Sammler ihrem schwierigen Amte zu unterstützen, und wie wenig dies vieler Mitglieder berücksichtigt wird. Nachdem die Versammlung den Kollegen H. Lauscher bestimmt, die Ortsgruppe auf der Bezirksversammlung zu vertreten und als Oct der nächsten Versammlung das Lokal Neus hier selbst bekannt gegeben worden, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Windberg. Am 10. Jan. hielt unsere Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Nach Eröffnung wurde vom Vorsitzenden Bericht über die Kostenberichtigung des verflossenen Jahres, und wurde nach Entgegnahme eines Berichtes seitens der Revisoren dem Kassierer Decharge erteilt. Bei der Neuwahl wurde Anton Busch als Vorsitzender, Josef Id. St. aus als Schriftführer und Peter Stingen als Vorstandsmitglied gewählt. Außerdem wählte man für das laufende Jahr zwei Beobachter. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt der Kollege Id. St. einen Vortrag. In demselben wußte er einen Rückblick auf das verflossene Jahr und folgerte daraus, daß wir immer vorwärts streben müßten. Es sei noch vieles zu erwarten, bräßt, das Vorausschauend, der Operativität, der geistigen und wissenschaftlichen Erhebung des Arbeitnehmers. Nachdem Redner noch Wittel und Wege zur Erteilung dieser Biele angegeben, forderte er alle auf, als Agitatoren für den Verband aufzutreten, jeder nach seinen Kräften. Es würde dann auch wirklich vorwärts gehen. Nach einer regen Diskussion über das Referat wachte der Vorsitzende noch auf die Räucherungsverschönerung auf und er wählte den Mitgliedern die Hochzeitung derselben. Zum Schlusß forderte er alle auf im Sinne des Referenten für den Verband tätig zu sein, zum Wohle der Ortsgruppe wie des ganzen Verbands.

Würtemberg. Unsere am 11. Januar abgehaltene Generalversammlung war leider schwach besucht. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung wurde seitens des Vorstandes über die Einnahmen und Ausgaben des letzten Jahres sowie über den gegenwärtigen Stand der Kasse berichtet. Die beiden Revisoren bewilligten, die Kasse in besserer Ordnung befinden zu haben, und wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Hierauf wurde zur Vorstandswahl gestritten und gingen als Vorstandsmitglieder aus der Wahl die Kollegen Michael Kraus und Jacob Schäffer hervor. Unter Punkt 3 der Tagesordnung hielt der Vorsitzende ein längeres Referat über: „Für und wider das Gewerkschaftsrecht“ und bemerkte am Schlusß seiner Ausführungen, daß in nächster Zeit die Frage des Gewerkschaftsrechts öffentlich debattiert werden würde. Der Vorsitzende rüttete an die Anwesenden die Bitte, mit dazu beizutragen, daß diese für uns so wichtige Frage rein objektiv behandelt würde. Hieran anschließend gab es noch eine rege Diskussion über die nächsten Wertheverhältnisse, die viel Interessantes an Tage brachte. Dann schloß der unter so rege Beteiligung der anwesenden Mitglieder verlaufende Verhandlung.

Gell i. W. (Generalversammlung vom 11. Januar 1903) Im Saalung, den 11. Januar fand im Gutshof „Zum Ranz“ unsere ordentliche Generalversammlung statt. Der Besuch war ein ziemlich guter zu nennen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Kollegen Baumgärtner eröffnet und erstattete hierzu den Jahresbericht, aus dem wir folgenden entnehmen: Aufgenommen wurden im ersten Quartal 93 Mitglieder, im zweiten Quartal 11 Mitglieder, im dritten Quartal 11 Mitglieder und im vierten Quartal 1 Mitglied. Summa 116 Mitglieder. Ausgetragen sind im Laufe des Jahres 30 Mitglieder, verjogen sind 11 Mitglieder, ausgeschlossen 1 Mitglied; geführt 1 Mitglied, somit am Schluß des Jahres 73 Mitglieder. Einnahmen der Ortsgruppe: Beziehungen zusammen 576,60 Eintrittsgeld 58 M. An Beziehungen eingingen ein 90 M. An den Wahltag wurden abgeleitet 58,51 M., die Ortsgruppe selbst hatte 62,67 M. Anlagen, jedoch ein Kapital von 33,60 M. verblieb. Hieran folgte der Bericht des Kassenrevisoren, dieselben erklärten, Bücher und Käse in Ordnung befanden zu haben, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Sobald wurde zur Neuwahl gestritten, der Vorstand erklärte, sein Amt niedergelassen, weil er mit Arbeit zu sehr belastet sei, und wurde hierauf Kollege Reinhard Waller als erster Vorsitzender und Kollege Wilhelm Glatt als zweiter Vorsitzender gewählt. Schriftführer und Kassierer legten ebenfalls ihr Amt nieder und wurden an deren Stelle als Kassierer Kollege Ernst Kümmel und als Schriftführer Kollege Philipp Schäfer gewählt. Als Vertrauensmann wurde Ignaz Philipp gewählt während der Kollege Philipp Schäfer sein Amt als Vertrauensmann noch beibehält. Nach einer sehr lebhaften Diskussion wurde die Versammlung um 6 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Briefstapfen.

Schafft-Weg. Eine Versammlungsanzeige ist mir nicht zu entgehen. Gute Sch.

Verbandskalender.

Wachen-Gutshof. Montag, 26. Jan., abends 8½ ordentliche Generalversammlung bei A. Schmidweiler, Kapellenstr. T.O.: Jahresbericht, Rechnungsablage, Bericht der Kassireien, Vorstandswahl, Beschiedenes.

Kirchhain. Sonntag, den 25. Jan., nachm. 5½ Uhr öffentliche Bandwirkermeister-Versammlung im Lokale R. Kühes. Referat aus dem Vergangen. Zu dieser Versammlung werden sämtliche Bandwirkermeister von Kirchhain und Umgegend eingeladen.

Borken. Sonntag, 25. Jan., nachm. 5 Uhr bei S. Sonntag Generalversammlung, Vorstandswahl, Beschiedenes. Alle zahlreich erscheinen.

Bamberg. Sonntag, 25. Januar, nachm. 4 Uhr ordentliche Generalversammlung. Von 1/44 Uhr ab Begrüßung und Feststellung über die eingelöste Kettengeldeinzugsstafette. Lokal „Räuber.“

Bedburg. Sonntag, den 25. Januar, nachm. 4½ Uhr, im Saal von Hubert Rommerskirchen: Generalversammlung. T.O. im Lokale. Die Kollegen dringend eingeladen. Bezirksvorsteher Eichens wird erscheinen.

Dossum. Sonntag, den 25. Januar, abends 6 Uhr, beim Bürsten Wenders im Stein: Generalversammlung. T.O.: Kassenbericht, Neuwahl und Beschiedenes. Alle pünktlich erscheinen.

Gurgwalden. Sonntag, 25. Jan., morgens 11 Uhr Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe bei Weile Fürst. T.O.: Rechnungsablage und Haushaltsergebnis.

Gochfeld. Freitag, den 23. Januar, abends 8 Uhr Generalversammlung. T.O.: Vorstandswahl und Rechnungsablage. Er-scheinen aller Mitglieder erwartet.

Dornbirn. Sonntag, 1. Februar, nachm. 6 Uhr, im Lokale Geschäftsräume Kleber an der Fuchs-Straße Versammlung aller Mitglieder, die sich am gemeinsamen Kohlenzug beteiligen wollen. Nachher Beschiedenes.

Duisburg (Reinbörn). Sonntag, 31. Jan., abends 8½ Uhr, große öffentliche Gewerkschaftsversammlung im Lokale des Herrn G. Martin, Käthe-Kollwitz-Straße. T.O.: Die Aufgabe und die kulturelle Bedeutung der christlichen Gewerkschaften. Referenten: Dr. Hugo Effen und Kollege Ludwig Ohligs. Kollegen, recht fleißig für die Versammlung agieren.

Düren. Sonntag, 25. Jan., nachm. 6½ Uhr, öffentliche Generalversammlung beim Bürsten Dien. Bierensdorf. T.O.: Begrüßung öffentlicher Angelegenheiten. Referenten: Bezirksvorsteher S. Seipp Kreifeld und A. Frank-Godrich. Freie Diskussion.

Gießen. Sonntag, 25. Januar, abends 6 Uhr, im oberen Saal des Bürsten Wälder Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Kassireien, Beschiedenes.

Hann. Sonntag, den 25. Januar, abends 6 Uhr, Mitgliederversammlung bei Georg Leder. T.O.: Rechnungsablage und Vorstandswahl. 5 Uhr Unterrichtsstunden.

Herford. Sonntag, 1. Februar, mittags 1 Uhr im Lokale unseres Bürgers Aman Evers zu Herford. Versammlung des Käthe-Kollwitz-Kreises. Die Mitglieder sind freudig eingeladen.

Höxter. Sonntag, den 1. Februar, im Lokale des Herrn A. Heimann Versammlung der Ortsgruppe, wenig Übereinstimmung einzelner sind. T.O.: Aufnahme neuer Mitglieder, Bezirksgeneralversammlung betr. und Sozialpolitik.

Höxter. Sonntag, 25. Jan., morgens 10½ Uhr, Generalversammlung der Ortsgruppe Höxter im Lokale von J. Eger (obere Zimmer). T.O. im Lokale.

Höxter. Sonntag, den 25. Januar, nachm. 6 Uhr, im Lokale des Käthe-Kollwitz-Kreises Generalversammlung. T.O. im Lokale. Alle müssen erscheinen.

Kaldenkirchen. Sonntag, 25. Jan., morgens 11 Uhr bei Domher-Jäger, Unterfeuerwerker-Versammlung bei Domher-Jäger, morgens 6 Uhr Generalversammlung der Tegernseerbeiter im alten Lokale. Volljähriges Frühspeisen wird erwartet.

Kreifeld. Sonntag, 25. Jan., morgens 11 Uhr, im Lokale des Herrn Karl Möller — Vorstandswahl der Kreifelder Ortsgruppen. T.O. im Lokale.

Kreifeld I. Sonntag, 25. Jan., nachm. 6 Uhr, bei Karl Möller Generalversammlung. T.O. sehr wichtig. Es ist Ehrenamtlich oder Mitglieder zu erscheinen.

Kreifeld II. Sonntag, 25. Jan., morgens spät 11 Uhr, Mitgliederversammlung im Haus beim Ehrenamtlichen Heinrich Gauß an den drei Adligen, Dreisbogenstr. 19 Ecke Mariannenstr. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Aufträge erledigt, Beschiedenes. Um pünktliches Er scheinen der Mitglieder (auch beobachtend der Sonnenwetter) sowie der Kolleginnen wird gebeten.

Kreifeld V. Sonntag, den 25. Januar, abends 6½ Uhr, im neuen Saal von Ing. Süder, Tichelstraße: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Beschiedenes. Zu dieser wichtigen Versammlung sind alle Kollegen und K. beginnend eingeladen.

Kreifeld VI. (Kirchhain). Sonntag, den 25. Januar, abends 6 Uhr, ordentliche Generalversammlung bei Karl Stein. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Beschiedenes. Hierzu sind sämtliche Kollegen und Kolleginnen dringend eingeladen.

Kreifeld. (Arbeiterinnenversammlung.) Sonntag, 25. Jan., findet im unteren Saale der „Unitas“ Diestkneipstr. abends spät 6½ Uhr große Arbeiterinnenversammlung statt. Referent: Sekretär: Doppelstein. Die Kolleginnen werden um pünktliches Er scheinen gebeten. Freundinnen mitbringen.

Langerfeld. Freitag, 30. Jan., abends 9 Uhr, im Lokale Wihl. Keder, Langerfeld-Markt: Mitgliederversammlung. T.O. im Lokale. Wegen der Wichtigkeit werden die Mitglieder um zahlreiche und pünktliches Er scheinen erachtet.

Lennep. Sonntag, den 25. Januar, nachm. 6½ Uhr im Lokale Joseph Höder: Mitgliederversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Beschiedenes. Die Mitglieder werden gebeten, recht pünktlich und vollständig zu erscheinen. Leistungsbuch mitbringen.

Lohberg. In allerdrücktester Zeit wird ein Unterrichtskursus errichtet, dijenigen, welche sich beteiligen wollen, müssen sich innerhalb 14 Tage beim Vorsitzenden melden.

Luttingen. Sonntag, 25. Jan., nachm. 3 Uhr, im „Vierhaus“: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl und Bescheidenes. Escheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Mönch. Sonntag, 25. Jan., vorw. 1/12 Uhr, bei Arn. Cremer: Generalversammlung. Wegen der Wichtigkeit der T.O. sind alle Mitglieder verpflichtet, zu erscheinen.

Odenkirchen. Sonntag, den 25. Januar, nachm. 6 Uhr: Generalversammlung im Lokale bei Ehrenmitglied Herrn Adolf Reuter, wozu alle Mitglieder dringend eingeladen werden.

Önnebach. Samstag, 24. Jan., abends 8 Uhr, im Gemeindesaal Siedler, Johannisstr. 86: Generalversammlung. Wegen wichtiger T.O. ist zahlreiche Escheinen erforderlich. Unorganisierte mitbringen. Escheinen die Leistungsbücher.

Reinbek. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Lokale von W. J. Knipp, Marktstraße: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Bescheidenes. Die Mitglieder werden gebeten, um Schluß des Unterrichtskursus. Um vollständiges Escheinen wird dringend gebeten.

NB. Die Betroffenen müssen werden gebeten, um Schluß des Unterrichtskursus zwecks Revision vorzutragen.

Gießel. Sonntag, 25. Jan., abends 1/6 Uhr, Generalversammlung beim Bäcker Heinz am Markt T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl usw. Schwäbische Mitglieder sind dringend eingeladen.

Stadtlohn. Sonntag, 25. Jan., nachm. 5 Uhr Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl und Bescheidenes. Escheinen aller unbedingt notwendig.

St. Vith. Sonntag, 25. Jan., nachm. spät 6 Uhr, im oberen Lokale bei Baenig: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, und Rechenschaftsbericht der Sammelabreitungen und Beitragszettel. Das Escheinen sämtlicher männlichen und weiblichen Mitglieder ist Pflicht.

Tönisberg. Sonntag, den 25. Januar, abends 7 Uhr, beim Bäcker Heinrich Hoffmann: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung, Bescheidenes.

Gen. Sonntag, 25. Jan., nachm. 1/6 Uhr im Lokale der Witwe Henkelz zu Gen: Generalversammlung. T.O. Jahresrechnung. Neuwahl eines Vorsitzenden sowie Bevölkerungsmeldere, Unterrichtszettel und Bibliothek, Kranzgeldabzugsplakette. Vollzählung ist Pflicht.

Terlinden. Sonntag, den 1. Februar, abends 6 Uhr Generalversammlung im Saal bei J. Gehlen, (obere Röhrme), wo zu alle christlich gesinnten Tegulariter eingeladen sind. Auswährender Referent.

Bieren. Sonntag, 25. Jan., spät 11 Uhr, bei Josef Grings: Mitgliederversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Bescheidenes. Wie erscheinen.

Walheim. Sonntag, 25. Jan., abends 5 Uhr: Generalversammlung bei Hubert Rademacher am Schmitz. T.O. im Lokale. Pünktlich erscheinen.

Wegberg. Sonntag, 25. Jan., vorw. 11 Uhr, in den oberen Räumen des Herrn Körber Erzb. Generalversammlung. T.O. im Lokale Escheinen aller Ehrengäste.

Werden (Ruhr). Samstag, 24. Jan., abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale unseres Ehrenmitgliedes Karl Klemmels, Fußgängerstraße. Eröffnung der Krahnenklasse. Besprechung ist der Invalidenkasse. Aufnahme neuer Mitglieder. Alle Escheinen.

Werdener (Ruhr). Samstag, 24. Jan., abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale unseres Ehrenmitgliedes Karl Klemmels, Fußgängerstraße. Eröffnung der Krahnenklasse. Besprechung ist der Invalidenkasse. Aufnahme neuer Mitglieder. Alle Escheinen.

Wesel. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Saal des Bürsten Dien. Bierensdorf: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter, Wahl der Bevölkerung beim Unterrichtskursus.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

Wiedenbrück. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Unterrichtskursus der Bierensdorfer Schule: Generalversammlung. T.O.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Bevölkerung zum Gewerbeberichterstatter.

An besonderen, freiwilligen Beiträgen zu den Kosten der Coesfelder Ausstellung gingen ein:

Aus Erkendorf (Ehrl. Glasarbeiter) 2.— M.

Bassum 120.—

Friedberg bei Augsburg 2320.— M.

Frischer 619670.—

Gumma 621990.— M.

Krefeld, den 20. Jan. 1903. Der Centralaussch. G. M. Schiffer.